

Mitgliederbrief 2/2008

23.10.2008

Liebe Mitglieder, Aktive, Freunde und Unterstützer!

Der Vorstand der Kreisgruppe möchte Sie hiermit recht herzlich zur Mitgliederversammlung 2008 mit turnusgemäßer Neuwahl des Vorstandes einladen, und zwar am Donnerstag, den 27. November 2008 in der Gaststätte Hofherr in Königsdorf.

Tagesordnung

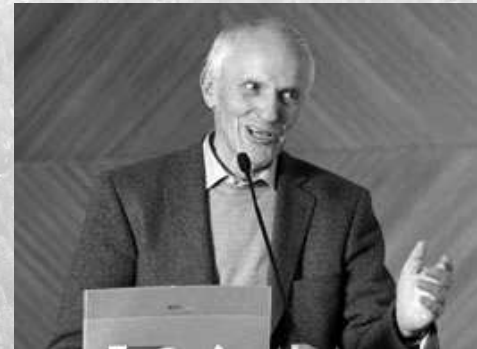
Beginn:

- 19.00 Uhr**
- 1. Begrüßung**
 - 2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes**
 1. Vorsitzende und weitere Vorstandsmitglieder, Schatzmeisterin
 - 3. Bericht der Kassenprüfer**
 - 4. Aussprache und Anträge**
 - 5. Entlastung des Vorstandes**
 - 6. Ehrung von langjährigen Mitgliedern**
 - 7. Wahl des Wahlvorstandes**
 - 8. Neuwahl des Kreisgruppen-Vorstandes und der Kassenprüfer**

ca. 20.30 Uhr

- 9. Vortrag von Georg Sperber, Forstamtsleiter a.D.
Nationalpark Nördlicher Steigerwald
mit einem Kurzfilm von Wolfgang Willmer**

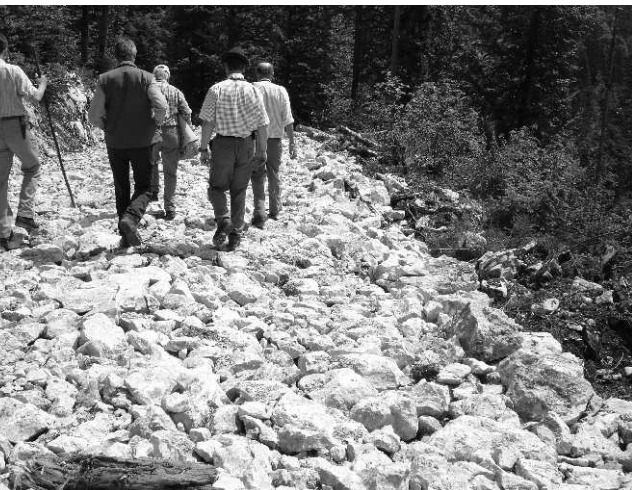
Sein Name ist untrennbar mit dem Steigerwald verbunden, denn er setzt sich vehement für eine Umwandlung des Naturparks in ein Naturschutzgebiet ein. Die dichten Buchenwälder, die nur in einem schmalen klimatisch günstigen Streifen innerhalb Mitteleuropas vorkommen, sind von der Wildkatze, dem Schwarzspecht und seltenen Käferarten wie dem Eremiten und dem Goldenen Rosenkäfer bewohnt. Die Bauern der Umgebung wehren sich gegen einen Nationalpark Steigerwald. Georg Sperber berichtet in seinem kurzen Vortrag über das Ökosystem und erzählt, was aktuell im Steigerwald passiert, wie die Fronten aufeinanderprallen. Anschließend Diskussion. Georg Sperber stellt außerdem sein neues Buch über den Steigerwald vor



Der Wald ist nur noch Holz!

Das Thema Wald wird uns in Zukunft stärker beschäftigen, als uns lieb ist. Holz zählt zu den wichtigsten nachwachsenden Rohstoffen. Der größte Waldbesitzer der Welt ist übrigens der Ölmulti Shell und auch andere Großkonzerne kaufen weltweit Wald auf. Überall auf der Welt ist der Wald, ob tropisch oder gemäßigt, in Gefahr. Der Hunger nach Energie und Rohstoffen, sowie nach neuen Flächen zum Anbau für Biodiesel lässt seine Ausdehnung wie das Eis auf dem Planeten dahin schmelzen. Statt schnell und effizient aufzuforsten, weil Wald eine Co2-Senke ist, wird zu viel geschlagen und verbrannt. Der Effekt ist bekannt. Auch in Bayern ist die Waldwirtschaft, entgegen offiziellen Beteuerungen, am Rande der Nachhaltigkeit, in einigen Gebieten ist sie bereits nicht mehr nachhaltig – es wird also mehr geschlagen als nachwächst. Schuld daran ist, so die Staatsforstbetriebe, in vielen Fällen natürlich der Borkenkäfer. Er befällt die Fichtenbestände. Damit werden auch Eingriffe im Gebirge gerechtfertigt. Oder aber mit dem Hinweis, dass der Wald ja reif sei für den Hieb und darum kann man ihn ja auch

entsprechend nutzen. Auch Biotopbäume (siehe rechtes Bild), in deren Höhlen Käuzchen, Fledermäuse, Siebenschläfer und Spechte leben, werden gefällt. Es gibt kein Halten mehr, weder im bayerischen Flachland, noch im Gebirge. Die Bayerischen Staatsforsten werden kontrolliert von einem Aufsichtsrat, in dem auch Landwirtschaftsminister Miller sitzt. Er lässt den Chef des Betriebs, Josef Freidhager und seine Leute gewähren, hebt nur hier und da den Zeigefinger. Das Holz ist gefragt, der Betrieb macht Gewinn. Wer will da wirklich meckern? Gemischte Bergwälder wie an der **Glaswand** in der Jachenau, mehr als 80 Jahre lang und länger unangetastet, mit Bäumen von mehr als 200 Jahren und mit weitestgehend gesundem Baummischbestand, werden mit einer grotesken, breiten Kiesstraße (siehe Bild unten links) erschlossen, um das Holz zu nutzen. Dabei entstehen Wirtschaftswege für die schwersten Maschinen. Der zuständige Forstbetrieb hält indes seine Kalkulation für die Straße in der Glaswand unter Verschluss und rückt sie auch auf Anfrage von uns mit dem Hinweis auf interne Betriebsdaten nicht heraus. Was hat er zu verbergen? Immerhin gehört der Wald uns Steuerzahlern und da wollen wir doch wissen, wie das alles so läuft. Ein Netz von Straßen wird die Bergwelt durchziehen und das sehen auch die Almbauern gerne. Sie fordern unabhängig vom Forst ebenfalls Straßen im Gebirge, die ihnen die Almwirtschaft erleichtern. Gleich mehrere sind bei uns im Landkreis beantragt: Rappinalm, eine Verlängerung des Moosenalmweges!!!, eine Verbindung Lärchkogel-Niederleger zur Ludernalm, die beiden letzten im



Naturschutz-Gebiet!!! Die Ruhe für Birk- und Auerwild, den Adler und Rauhußkauz wird der Vergangenheit angehören. Und der Forst soll die Wege auf die Alm mitfinanzieren. Immer mehr anonyme Hinweise auf Waldfrevel gehen bei uns ein und wir gehen ihnen nach, schalten das Amt für Landwirtschaft und Forsten ein, das die regionalen Forstbetriebe beaufsichtigen soll und das oft auch nichts weiß davon oder damit einverstanden ist, und wir gehen damit an die Öffentlichkeit. Zerstörte Wege durch schwere

Maschinen im Moorrandgebiet bei **Gelting** (s.r.) wo eigentlich gar nicht geholt werden sollte und ein geschützter Waldameisenhaufen (i.d.Bildmitte) platt gemacht wurde; Kahlschläge und Hiebe im Gebirge und an steilen Hängen, (s.Bild Mitte **bei Egling**); **Der Wald, er ist nur noch „Holz“!** Wir haben all dies vorausgesehen, und wir **fordern nun eine „Reform der Forstreform“ von der neuen Staatsregierung!** Denn nach der Wahl ist klar: Viele Bürger sind mit der Umweltpolitik der Regierungspartei ganz und gar nicht einverstanden gewesen. Auch in diesem Landkreis haben die Grünen Wählerstimmen dazu gewonnen. Ein Votum, das verdeutlicht, was den Menschen am Herzen liegt, nämlich der Erhalt unserer Lebensgrundlagen und eine Natur, die auch für unsere Kinder und Enkel erhalten werden muss! Damit wir nicht ins Schleudern geraten, wenn sie fragen, wie denn ein Eremit aussieht. Werden wir selbst noch wissen, dass es sich dabei auch um einen Käfer handeln kann?

Nachhaltige Waldwirtschaft in Deinig

**Eine Beschreibung von Vorstandsmitglied
Thomas Köglspurger, Öko- und Waldbauer.**

Meine Familie bewirtschaftet seit über 250 Jahren den Stollhof in Deinig. Zum Hof gehören neben der Landwirtschaft mit ca. 50 ha Wiesen und 50 Milchkühen auch 49 ha Wald. Sebastian Köglspurger, der Senior-Bauer, hat, nachdem er den Hof vor ca. 30 Jahren auf biologischen Landbau



umstellte, auch über die bis heute übliche Kahlschlag-Wirtschaft nachgedacht und beschlossen, darauf zu verzichten.

Eigentlich ist der Kahlschlag problemloser für die Waldarbeit, denn beim Fällen und Rücken (herausfahren) der Bäume sind keine stehenden Bäume im Weg, die beschädigt werden könnten. Auf der kahlen Fläche werden Bäume, meistens Fichten, in Reih und Glied gepflanzt und eingezäunt, um sie vor Wildverbiss zu schützen. Einen solchen Kahlschlag muss man in den ersten Jahren regelmäßig mähen, um Himbeeren, Brombeeren und den wuchernden Holunder klein zu halten. Es muss also nach der schnellen Holzernte viel Zeit und Geld investiert werden um wieder stattliche Bäume im Wald zu haben. Mein Vater entschloss sich, seinen Wald anders, nämlich ökologisch zu bewirtschaften. Bei der naturnahen Waldwirtschaft wird auf der Seite des Waldes, die der Hauptwindrichtung abgewandt ist (Osten, Südosten), ein so genannter Schirmhieb gemacht. Dabei wird der Wald so stark aufgelichtet, dass einerseits genug Licht auf den Waldboden fällt, um die Samen der Bäume keimen zu lassen, andererseits aber noch genug Schatten vorhanden ist, damit sich Himbeeren, Brombeeren und Holunder nicht unkontrolliert vermehren können. So wächst im Schatten und Schutz der alten Bäume die nächste Generation des Waldes heran. In dieser Naturverjüngung finden sich nicht nur Fichten sondern auch, je nach Standort und Samen, Buchen, Ahorn, Eschen und viele mehr. Man kann in dieser Phase den zukünftigen Wald auch durch die Pflanzung von Eichen, Kirschen, Lärchen und Weißtannen bereichern. Nach etwa 5-10 Jahren sind die jungen Bäume groß genug um sich gegen die Büsche durchzusetzen. Nun können, müssen aber nicht, die restlichen alten Bäume gefällt werden und der neue Mischwald kann wachsen. Nun sollte man regelmäßig (alle 5-10 Jahre) den neuen Wald durchforsten damit die jungen Bäume genug Platz zum Wachsen haben und sie nach 80 –120 Jahren zu stattlichen Bäumen werden. Da in unserem erst seit 30 Jahren ökologisch gewirtschaftet wird, gibt es nur wenig alte Baumriesen. Unser Ziel ist es aber, auch die alten Bäume, die wichtig für die Naturverjüngung sind, stehen zu lassen. Dann erst ist es ein gemischter Wald mit allen Alterstufen. Auch Totholzbäume sind ein wichtiger Bestandteil des Waldes. Baumpilze und Spechte, Käuzchen und Fledermäuse suchen diese Biotop-Bäume und bereichern den Wald.

Nun liegt es an mir, das Werk meines Vaters fortzuführen, damit meine Kinder und Enkelkinder einmal einen vielseitigen und zukunftsfähigen Wald übernehmen und weiterführen können.

BN-Umweltbildung im Landkreis – eine Erfolgsstory!

Diana Hesse, unsere Koordinatorin für Umweltbildung, ist erschöpft, aber glücklich. Sie hat in diesem Jahr zwei Programme zum Thema Wasser betreut und die Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen im Landkreis organisiert. Nun hat sie ein neues Konzept für das kommende Jahr in den Briefkasten geworfen (Kult-ur-wald). Zum Ende des Jahres wird sie dann aber bedauerlicherweise aufhören mit ihrer Arbeit. Ihre

vier Kinder rebellieren. Das verstehen wir, sind aber sehr traurig darüber. An dieser Stelle vielen herzlichen Dank für den tollen Einsatz!!! Wir konnten mit ihrer Hilfe zwei Umweltpädagoginnen gewinnen: Die eine ist **Pia Roels**, Waldpädagogin, die von nun an die Kindergruppen des BN leitet, nachdem Frau Tille-Backhaus ausschließlich Grundschulen, auch für uns, betreuen wird. **Doris Nebel**, Umwelt- und Tanzpädagogin mit internationalem Hintergrund, wird als neue Umweltbildungsreferentin in der Kreisgruppe und qua Amt auch mit im Vorstand vertreten sein. Sie betreut auch unseren neuen Patenkindergarten 2008/2009 in Kochel. Mit den beiden hochkarätigen Expertinnen werden wir die Umweltbildung im Landkreis noch mehr vertiefen ein generationenübergreifendes Programm machen!



Rückblick: Der Patenkindergarten 2008, der Heinrich Obermeier-Kindergarten in Degerndorf, Gemeinde Münsing, war mit einer solchen Begeisterung bei der Sache, dass es eine helle Freude war. Die Kinder haben Tümpelsafaris gemacht, mehrere Biber-Exkursionen an die Loisach bei Gelting und dabei viel über das Leben am und im Wasser gelernt. Danke an die Erzieherinnen und der Leiterin, Frau Ulbrich, die unsere Ideen so toll aufgenommen und umgesetzt hat. Der Kindergarten ist inzwischen offizieller Pate für den Biber an der Loisach bei Gelting, und die Kinder haben ihm den Namen „Klatscher“ gegeben. Soll nur einer kommen und ihn vertreiben wollen...Im Schuljahr 2008/2009 ist der Montessori-Kindergarten in Kochel unser Patenkindergarten. Darauf freuen wir uns!



Ökomedaille 2008

Die diesjährige Ehrung ging an zwei Landwirte aus Lenggries: Anton Heiß (mit Frau) und Johann Heiß, die gemeinsam die Tumulus-Landschaft am Fuße des Brauneck pflegen und dafür sorgen, dass die wertvollen Biotope mit verschiedenen Pflanzengesellschaften erhalten bleiben. Herzlichen Dank dafür!

Beim nächsten Bär wird alles anders!

Ein Bär wandert zur Zeit von Österreich Richtung Bayern. Es ist vermutlich der Halbbruder von Bruno, aber er stammt von einer anderen Mutter ab und ist menschen-scheu. Noch ist er nicht da, vielleicht werden wir es gar nicht merken, wenn er bei uns lebt. Wir sollten die Chance wahrnehmen und uns vorbereiten! Wer genau wissen will, wie man sich bei einer zufälligen Bärenbegegnungen verhält: Bei uns gibt es einen Flyer mit Verhaltensregeln, den man auch auf unserer Homepage finden kann.

Streuwiesenmahd im Ellbachmoor

Achim Rücker hat sich privat einen Unimog und ein Scheibenmähwerk gekauft. Damit hat er ca. 10 ha im Ellbachmoor bereits gemäht. Einen Schwader für den Balkenmäher hat er im Visier. Wir prüfen, ob wir ihn für den BN kaufen. Jetzt wird noch eine Unterstand für den Unimog gesucht, eine Scheune z.B., irgendwo, wo alles sicher steht.

Kurz und knapp – aber nicht weniger wichtig!

Gentechnik: Die BN-Kreisgruppe ist Mitglied bei „Zivilcourage“ im Landkreis geworden. Das Bündnis wehrt sich auch gegen Gentechnik im Tierfutter!!!! **Mahd:** Die Ortsgruppe Wolfratshausen mäht seit 11 Jahren 1 ha städt. Wiese in Waldram. Dadurch sind Brombeere und Brennessel zurückgedrängt worden zugunsten seltener 13-d- Pflanzenarten (Dornige Hauhechel, Ochsenauge, Wiesenflockenblume). Großes Lob und Dank an alle sowie an Biobauer Michael Müller aus Ascholding, der für den BN heuer gemäht hat; **Kröten:** Das Amphibienhelfertreffen wird aus organisatorischen Gründen erst im Januar stattfinden, dann aber, wie immer, mit tollem Essen, einem guten Vortrag, Infos und regem Austausch – und hoffentlich mit vielen Helfern. Die Einladung kommt noch!



In diesem Herbst möchten wir Sie aufrufen zu Spenden, die uns helfen, die Organisation der Amphibienwanderung, der Streuwiesenmahd und der Umweltbildung zu finanzieren. Wir arbeiten mit hochkarätigen Fachkräften, die freiberuflich ihr Geld verdienen und die wir für ihre Arbeit angemessen entlohnen möchten. Für viele der Maßnahmen bekommen wir aber nur 70% der tatsächlichen Kosten vom Staat ersetzt und müssen den Rest selbst finanzieren. Wenn Sie mehr darüber wissen wollen, rufen Sie uns an. Wir danken Ihnen sehr für Ihre Hilfe! Wir suchen händeringend ehrenamtliche und erfahrene Hilfe in Sachen Buchhaltung oder Projektmanagement. Wer Lust hat, bitte melden!!

Bis zur Mitgliederversammlung! Herzliche Grüße, Ihre

Carola Belloni
1. Vorsitzende des BN,
Landkreis Bad Tölz - Wolfratshausen

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle, Gebardtstr. 2, 82515 Wolfratshausen:

Mo- Fr. 8.15 Uhr – 11 Uhr

Tel: 08171 – 26571 - Fax: 08171 – 72885 - Homepage www.bn-toel-wor.de

E-Mail der Kreisgruppe: bund-naturschutz-buero-wor@web.de

Wir sparen Versandkosten, wenn wir Ihnen Informationen und Mitgliederbrief in Zukunft auf elektronischem Weg per pdf-Datei zukommen lassen können. Mailen Sie uns Ihre Mail-Adresse einfach zu! Das gesparte Porto setzen wir lieber für den aktiven Naturschutz ein. Außerdem informieren wir Sie dann auch termingerecht über Veranstaltungen und Aktionen. Vielen herzlichen Dank!